

*Fachtagung
zur Neuausrichtung
von Ausstiegshilfen*

EXTREMISMUS

EINSTIEG UND AUSSTIEG



14. Dezember 2011
Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

Vorwort

Am 14. Dezember 2011 hat das Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt eine Fachtagung zur Neuausrichtung von Ausstiegshilfen gemeinsam mit dem Landeskriminalamt und der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in Aschersleben durchgeführt. Die Fachtagung richtete sich vorrangig an Verwaltungsmitarbeiter/-innen des Landes und der Kommunen, politische Entscheidungsträger, Polizeibehörden sowie zivilgesellschaftliche Akteure, die Berührungspunkte mit Personen aus den extremistischen Phänomenbereichen (Rechtsextremisten, Linksextremisten oder Islamisten) und damit auch zu potenziellen Aussteigern aufweisen.

Unter dem Titel „EXTREMISMUS – Einstieg und Ausstieg“ widmeten sich vor ca. 160 Zuhörern Referenten aus Wissenschaft und Journalismus sowie Vertreter der Sicherheitsbehörden der interessierten Fachöffentlichkeit. Die Tagung sollte zunächst die Hintergründe des Einstiegs in extremistische Strukturen beleuchten. Aus diesem Verständnis heraus sollten Handlungsmodalitäten für eine neue Ausrichtung von Ausstiegshilfen für Extremisten aufgezeigt werden.

Die Tagungsteilnehmer wurden durch den amtierenden Rektor der Fachhochschule der Polizei Sachsen-Anhalt, Herrn Frank Knöppler, begrüßt. Die Tages-Moderation der Veranstaltung hatte Frau Heike Luckhardt, Referatsleiterin im Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt.

Die Veranstaltung eröffnete der Staatssekretär im Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, Herr Prof. Dr. Ulf Gundlach, der in seiner Ansprache die Bedeutung der Faktoren des Einstiegs sowie die Möglichkeiten des Ausstiegs aus den unterschiedlichen Phänomenbereichen des politisch motivierten Extremismus hervorhob.

Im Anschluss daran stellten der Leiter der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt, Herr Dr. Uwe Kemmesies, sowie die Politikwissenschaftlerin an der Universität Passau, Frau Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig, zunächst ihre Thesen für die Hintergründe des Einstiegs in extremistische Strukturen vor. Herr Dr. Uwe Kemmesies vertrat u. a. die Ansicht, Extremismusgründe in gesellschaftlichen Konflikten oder der Einstieg in den Extremismus sei zufallsbedingt. Frau Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig verglich die Denkmuster links- und rechtsextremistischer Ideologien.

Die freie Journalistin, Frau Claudia Dantschke, Islamismus-Expertin am ZDK Berlin (Zentrum Demokratische Kultur), illustrierte ihre Strategien des Ausstiegs für den Bereich des missionarischen Salafismus (radikale Strömung im Islamismus) anhand einer Power-Point-Präsentation mit integrierten Videoeinspielungen. Frau Dantschke erläuterte u. a., mittelfristig entstehen in Deutschland Aussteigerprogramme für Islamisten, vergleichbar mit denen, die bereits für Rechtsextremisten existieren.

Anschließend stellte Herr Heinrich Rosegger vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg (Staatschutz) das seit 2001 bestehende interministerielle Programm „Ausstiegshilfen Rechtsextremismus“ von der „Beratungs- und InterventionsGruppe gegen **Rechtsextremismus** (BIG Rex)“ vor und erläuterte u. a. die drei Säulen des landesweiten Aussteigerprogrammes.

An der abschließenden regen Podiumsdiskussion unter Leitung des Abteilungsleiters des Staatschutzes im Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt, Herrn Jochen Hollmann, nahmen die Referenten und Herr Dr. Hilmar Steffen, stellvertretender Abteilungsleiter der Abteilung 4 (Verfassungsschutz) im

Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt, teil.

Die konkrete Auseinandersetzung der Referenten mit der Thematik „EXTREMISMUS – Einstieg und Ausstieg“ gab den Tagungsteilnehmern Gelegenheit, eine übergreifende fachliche Diskussion unter verschiedenen Blickpunkten anzustoßen.

Die Fachtagung hat sowohl interessante wissenschaftliche als auch praxisnahe Einblicke gewährt. Es sind Handlungsmodalitäten für eine neue Ausrichtung von Ausstiegshilfen für Extremisten aufgezeigt worden. Festgestellt werden konnte, dass der Schwerpunkt der Ausstiegshilfe auf den Rechtsextremismus gelegt werden muss. In diesem Sinne sind die Beteiligten für ein behördliches Aussteigermodell sensibilisiert worden. In Sachsen-Anhalt sollten bei einem künftigen Aussteigermodell die Aufgaben der Sicherheitsbehörden des Landes mit anderen behördlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren verzahnt werden.

Mit dieser Tagungsbroschüre werden nachfolgend die Ausführungen der Referenten dokumentiert. Die Broschüre soll zugleich auch einen Impuls zur Reflektion der einzelnen Phänomenbereiche im Lichte aktueller politischer und sozialer Entwicklungen liefern. Sie soll außerdem zur Diskussion über die zu erwartende weitere Entwicklung der einzelnen Phänomenbereiche in Deutschland, insbesondere aber im Land Sachsen-Anhalt, anregen.

In diesem Sinne wünsche ich allen interessierten Leserinnen und Lesern dieser Tagungsbroschüre eine ertragreiche, aber auch zum Nachdenken anregende Lektüre und hoffe, dass die Fachtagung die weitere Präventionsarbeit im Land befördert hat und einen entscheidenden Impuls für ein mögliches behördliches Aussteigermodell gibt.

Allen Mitwirkenden danke ich für ihre Bereitschaft bei der Vorbereitung dieser Fachtagung. Ich danke ebenfalls allen Referenten und Zuhörern für das Interesse.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen, dass die Beiträge der Referenten die Auffassungen der jeweiligen Verfasser zum Ausdruck bringen.

Volker Limburg
Leiter der Abt. Verfassungsschutz im
Ministerium für Inneres und Sport Sachsen-Anhalt

März 2012

Inhalt

Begrüßung

Leitender Kriminaldirektor Frank Knöppler

Amtierender Rektor der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt.....4

Grußwort

Prof. Dr. Ulf Gundlach

Staatssekretär im Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt6

Einstieg:

„Faktoren des Einstiegs in den Extremismus“

Dr. Uwe Kemmesies

Leiter der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt Wiesbaden.....9

„Extremes Denken“

Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig

Universität Passau

Professur für Politikwissenschaft (Politische Theorie und Ideengeschichte).....13

Ausstieg:

„Ausstieg aus dem islamistischen Extremismus“

Claudia Dantschke

freie Journalistin Berlin.....16

„Ausstieg aus dem Rechtsextremismus“

Heinrich Rosegger

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Aussteigerprogramm BIG Rex.....24

Impressionen26

Begrüßung

*Leitender Kriminaldirektor Frank Knöppler
Amtierender Rektor der Fachhochschule Polizei
Sachsen-Anhalt*

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,
meine sehr geehrten Damen und Herren,
Schlagzeilen wie:

- **Brauner Terror schreckt Regierung auf**
- **Zwickauer Terrorzelle**
- **Braune Terrorgefahr in Deutschland**
- **NPD Verbotsverfahren wird neu aufgelegt**
- **Nazi-Terror: Friedrich: „NPD-Verbotsverfahren darf nicht scheitern“**
- **Islamistischer Terrorverdächtiger in Deutschland festgenommen**

beschäftigen zurzeit die Medienlandschaft und damit auch die Politik des Bundes und der Länder. Auch die Polizei sieht sich mit diesen Themen konfrontiert. Insofern wird die Aktualität der heutigen Fachtagung deutlich und reiht sich in die bereits in den vergangenen Monaten stattgefundenen Fachtagungen bzw. Gespräche ein.

Ich erinnere an das 4. Ascherslebener Gespräch „Wenn Kinder rechtsextrem werden – Mütter erzählen“ zu dem am 3. Mai 2010 eine Lesung der Autorin Claudia Hempel stattfand, an die Fachtagung „Sport und Gewalt“ am 24. August 2010 und an die Fachtagung „Bekämpfung des islamistischen Extremismus/Terrorismus“ vom 16. November 2010, zu der Herr Dr. Uwe Kemmesies schon referierte.

Ich darf Sie, Herr Dr. Kemmesies, herzlich begrüßen und freue mich, dass Sie uns auch heute Ihre fachliche Unterstützung geben.

Herr Dr. Kemmesies ist Leiter der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus (FTE) im Bundeskriminal-



amt. Dort arbeiten bereits seit dem Jahre 2003 Kriminalbeamte und Wissenschaftler aus unterschiedlichen sozialwissenschaftlichen Fachrichtungen zusammen und vereinen fallbezogene polizeiliche Auswertungen und Analysen mit professionellem Theorie- und Methodenwissen zu einem integrativen Ansatz durch den neben wissenschaftlichem Output auch der praktische Bezug zur polizeilichen Arbeit erhalten bleibt. Ziel der sozialwissenschaftlichen Forschung der FTE ist die Beantwortung der zentralen Frage: „Welche Personen agieren warum in dieser (terroristischen/extremistischen) Art und Weise zu dieser Zeit an diesem Ort?“

Ich freue mich sehr, Frau Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig, begrüßen zu können.

Frau Prof. Zehnpfennig kann auf eine langjährige Lehrtätigkeit unter anderem von 1984 bis 1991 an der Freien Universität Berlin, von 1991 bis 1999 an der Universität der Bundeswehr in Hamburg und seit 1999 an der Universität Passau zurückblicken. Sie ist Inhaberin einer Professur für Politische Theorie und Ideengeschichte an der Universität in Passau. Gleichzeitig ist sie Vorsitzende der Deutschen Gesellschaft zur Erforschung des politischen Denkens. Sie referierte im März 2011 während einer Expertentagung, die von der TU Chemnitz und der Hanns-Seidel-Stiftung organisiert wurde, zum Thema: „Extremistisches Denken aus Sicht der politischen Theorie und Ideengeschichte“. Herzlich willkommen Frau Prof. Zehnpfennig!

In meinen einleitenden Worten erwähnte ich die Vielzahl von Schlagzeilen in den Medien. Herzlich begrüßen werden wir in der Tagung noch Frau Claudia Dantschke. Sie ist freie Journalistin und hat sich seit vielen Jahren an der rationalen Diskussion über Islam und Islamismus beteiligt. Mit Differenzierung und einem wachen Auge für menschenfeindliche Tendenzen recherchiert und informiert sie engagiert, kenntnisreich und unermüdlich. Dafür wurde sie am 20. April 2010 mit dem Ingeborg-Drewitz-Preis ausgezeichnet. Mit diesem Preis würdigt die Humanistische Union den alltäglichen Beitrag von Claudia Dantschke zur demokratischen Kultur in Berlin. Frau Dantschke hat an der Universität in Leipzig Arabistik studiert. Von 2002 bis 2007 führte sie u. a. Kommunalstudien zur Erhebung und Begegnung demokratiegefährdeter Phänomene wie Islamismus, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus, in den Berliner Bezirken Friedrichshain-Kreuzberg und Mitte-Tiergarten-Wedding durch. Seit Juli 2010 leitet sie die „Arbeitsstelle Islamismus und Ultrationalismus“ (AStIU) in der ZDK gGmbH (Zentrum Demokratische Kultur).

Ich freue mich, dass Frau Dantschke die Einladung zur heutigen Veranstaltung angenommen hat.

Die „Beratungs- und InterventionsGruppe gegen Rechtsextremismus (BIG Rex)“ des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg ist Teil des seit 2001 bestehenden Programms „Ausstiegshilfen Rechtsextremismus“ des Innenministeriums Baden-Württemberg. Hierdurch sollen junge Menschen für einen Ausstieg aus der rechtsextremen Szene gewonnen werden. Die Schwierigkeiten des Ausstiegsprozesses erfordern zum Teil lange und intensive Beratungs- und Betreuungsleistungen sowie eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Leistungsträgern. Ziel dieses Programms ist es aber auch, den Einstieg von Personen, die mit der rechten Szene offensichtlich sympathisieren oder als Mitläufer erkannt sind, zu verhindern und das Abgleiten von Personen, die sich bereits auffällig in Szenezusammenhängen bewegen und eine rechtsmotivierte

Straftat begangen haben, abzuwenden.

Seit Beginn dieses Programms sind mit Hilfe der Polizei 346 Personen aus der rechten Szene ausgestiegen, davon 140 mit Unterstützung durch diese Beratungs- und InterventionsGruppe gegen Rechtsextremismus. Die BIG Rex besteht aus sowohl erfahrenen als auch jungen Kriminal-/Polizeibeamten, die von einem Pädagogen unterstützt werden.

Einen Vertreter darf ich herzlich begrüßen. Es ist Herr Heinrich Rosegger vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg. Schön, Herr Rosegger, dass Sie die Anreise nach Aschersleben nicht gescheut haben.

Als Vertreter der Landespolizei Sachsen-Anhalt darf ich Herrn Landespolizeidirektor Wachholz, Leiter der Abt. 2 und im Weiteren Dr. Hilmar Steffen, stellv. Abteilungsleiter 4, Verfassungsschutz im Ministerium für Inneres und Sport Sachsen-Anhalt sowie Herrn Hollmann, Abteilungsleiter 5, Staatsschutz im Landeskriminalamt Sachsen-Anhalt, begrüßen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, die hohe Zahl an Teilnehmern der heutigen Veranstaltung unterstreicht das Interesse aus verschiedenen Bereichen zu diesem Thema. Daher gilt mein herzliches Willkommen auch allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Gestatten Sie mir auch an dieser Stelle die Bereitschaft der Fachhochschule Polizei, speziell der Fachgruppe IV – Sozialwissenschaften, zur wissenschaftlichen Begleitung von Ausstiegshilfen sowie anderer, mit dem heutigen Thema verbundener Projekte, die auch ein Ergebnis der heutigen Fachtagung sein können, zu unterstreichen. Als Ansprechpartner möchte ich dabei Herrn Prof. Enke benennen, der bereits Gespräche mit Vertretern des Staatsschutzes des LKA LSA führte.

Nun wünsche ich der Fachtagung einen interessanten Verlauf.

Grußwort

*Prof. Dr. Ulf Gundlach
Staatssekretär im Ministerium
für Inneres und Sport
des Landes Sachsen-Anhalt*

Es gilt das gesprochene Wort!



Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

den unterschiedlichen Phänomenbereichen des politisch oder religiös motivierten Extremismus zuzurechnende Personen, ob Rechtsextremisten, Linksextremisten oder Islamisten, stellen eine Gefahr für unsere Gesellschaft – für unsere Demokratie dar. Extremismus ist deswegen eine Herausforderung für Politik und Gesellschaft, der wir uns stellen müssen.

Ich bin sehr erfreut, dass Sie meiner Einladung zur heutigen Fachtagung zum Thema: „Neuorientierung von Ausstiegshilfen“ EXTREMISMUS – Einstieg und Ausstieg – so zahlreich gefolgt sind und darf sie recht herzlich an der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt hier in Aschersleben begrüßen. Insbesondere freut es mich, dass auch die Verwaltungsmitarbeiterinnen und Verwaltungsmitarbeiter des Landes und der Kommunen, die politischen Entscheidungsträger sowie die zivilgesellschaftlichen Akteure, die Berührungspunkte mit Personen aus den extremistischen Phänomenbereichen und damit auch zu potentiellen Aussteigern aufweisen, meiner Einladung gefolgt sind.

Kernanliegen der heutigen Tagung ist es, für eine interessierte Fachöffentlichkeit zunächst die Hintergründe **des Einstiegs** in extremistische Strukturen zu beleuchten. Dazu begrüße ich ganz herzlich den

Leiter der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt, Herrn Dr. Uwe Kemmesies, und die Politikwissenschaftlerin von der Universität Passau, Frau Prof. Dr. Zehnpfennig, die zu dieser Thematik ausführen werden.

Aus diesem Verständnis heraus sollen Handlungsmodalitäten für eine neue **Ausrichtung von Ausstiegshilfen** für Extremisten aufgezeigt werden. Zu diesem Thema möchte ich die freie Journalistin, Frau Claudia Dantschke aus Berlin und vom Landeskriminalamt Baden-Württemberg, Herrn Heinrich Rosegger, begrüßen.

Diese heutige Fachtagung soll Hintergründe des Rechts-, Links- und Ausländerextremismus beleuchten sowie für mögliche behördliche Ausstiegsmodelle sensibilisieren; es sollen die Faktoren des Einstiegs und Möglichkeiten des Ausstiegs aus den einzelnen Phänomenbereichen betrachtet werden. Ich möchte, dass wir wissenschaftliche Erkenntnisse und die Erfahrungen anderer Behörden in unsere Präventionsarbeit einbeziehen, damit wir sachgerecht agieren können.

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,
was ist Extremismus?

Ich denke wir sollten, wie auch bei der Erarbeitung des Landesprogramms für Demokratie, Vielfalt und Weltoffenheit einem einheitlichen Extremismusbegriff zugrunde legen. „Extremismus“ ist eine Sammelbezeichnung für unterschiedliche politische Einstellungen und Bestrebungen, die sich gegen die Grundlagen des demokratischen Verfassungsstaates wenden. Diese Bestrebungen sind gleichzeitig gekennzeichnet durch ideologische Absolutheitsansprüche, politischen Autoritarismus, identitäres Gesellschaftsverständnis und Freund-Feind-Stereotype.

Grundlagen des demokratischen Verfassungsstaates sind dabei der „Kernbestand“ des Grundgesetzes bzw. die freiheitliche demokratische Ordnung. Zu den wichtigsten Prinzipien gehören:

- die Wahrung der im Grundgesetz konkretisierten Menschenrechte,
- die Gewaltenteilung,
- die Volkssouveränität,
- die Verantwortlichkeit der Regierung,
- die Gesetzmäßigkeit der Verwaltung,
- die Unabhängigkeit der Gerichte,
- Mehrparteienprinzip,
- die Chancengleichheit für alle politischen Parteien und das Recht auf verfassungsmäßige Bildung und Ausübung der Opposition.

Zum Extremismus werden sowohl gewaltgeneigte wie gewaltfreie Formen der Ablehnung des demokratischen Verfassungsstaates gezählt. Seine Erscheinungsformen sind die Phänomenbereiche des Rechtsextremismus, des Linksextremismus und des Ausländerextremismus, insbesondere mit dem islamistischen Extremismus.

Für das Land Sachsen-Anhalt sehe ich nicht nur aufgrund der aktuellen politischen Lage und den Geschehnissen um die Terrorzelle „Nationalsozialis-

tischer Untergrund“ einen deutlichen Schwerpunkt im Bereich des Rechtsextremismus. Neben konstant ca. 250 Parteimitgliedern in der NPD, etwa 250 in kameradschafts-ähnlichen Strukturen organisierten Neonazis, haben wir im Land gut 800 Personen, die subkulturell geprägt und als gewaltbereite Rechtsextremisten einzuschätzen sind.

Allerdings – und das ist gerade für die Frage der Prävention wichtig – können und dürfen wir die Augen nicht verschließen vor dem zunehmenden Gewaltpotenzial aus dem linksextremistischen Bereich. Im Linksextremismus zählen wir in Sachsen-Anhalt insgesamt etwa 480 Personen, darunter 220 Autonome.

Wir sollten deswegen die Faktoren des Einstiegs und Möglichkeiten des Ausstiegs aus den unterschiedlichen Phänomenbereichen betrachten.

Deswegen halte ich für unsere heutige Fachtagung den umfassenden Erfahrungs- und Informationsaustausch der mit der Aussteigerarbeit in der Praxis unmittelbar befassten Experten für wichtig. Ich bin gespannt, welche Strategien uns Frau Dantschke für den Bereich des islamistischen Extremismus und Herr Rossegger aus Baden-Württemberg von dem Programm „Ausstiegshilfen Rechtsextremismus“ darlegen. Ich hoffe, dass sie uns interessante und praxisnahe Einblicke gewähren werden.

Sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Damen und Herren,

ich denke, um auf den Schwerpunkt in Sachsen-Anhalt zurückzukommen, die extrem starke Fokussierung auf die rechte Szene ist in der Lebenssituation junger Szeneangehöriger das größte Hindernis bei einem Ausstieg. Auch die Änderung von Lebenseinstellung und Wertevorstellungen der Betroffenen erfordert meist lange und umfangreiche Betreuungsleistungen. Beim Ausstieg aus der rechts-

extremistischen Szene ist die Unterstützung von außen sehr wichtig, da gerade den jungen Menschen oftmals die Orientierung fehlt, um diese für sie kritische Lebenssituation allein zu meistern. Deshalb wäre es aus meiner Sicht erforderlich, dass Ausstiegswillige möglichst individuell auf sie zugeschnittene Hilfsangebote erhalten.

In meinen Augen können wir den Ausstieg jedes Einzelnen nur erfolgreich begleiten, wenn wir eine konsequente Vernetzung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten anstreben. Unser Ziel muss doch sein, die jeweilige Szenezugehörigkeit zu beenden und für die Betroffenen eine Normalisierung ihrer Lebensbereiche anzustreben. Unser Ziel könnten wir erreichen, wenn wir in die Bereiche Gesundheit, Arbeit, Wirtschaft, Bildung, soziale Integration, Sicherheit, Freizeit und Politikverständnis hinwirken.

Für ein Ausstiegsmodell wäre es gut, die Aufgaben der Sicherheitsbehörden des Landes zu verzahnen mit anderen behördlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Akteuren, wie z. B. die Jugendgerichtshilfe, die Bewährungshilfe, die Sozialarbeit, die Bundesagentur für Arbeit, aber auch mit den Lehrern und Suchttherapieeinrichtungen.

In diesem Sinne, meine Damen, meine Herren, hoffe ich, dass diese Fachtagung die weitere Präventionsarbeit im Land befördert und Sie das Gehörte in ihre tägliche Arbeit einfließen lassen können, um weiterhin engagiert die Probleme in den extremistischen Phänomenbereichen angehen zu können. Ich wünsche mir auch, dass die Fachtagung den entscheidenden Impuls für ein mögliches behördliches Aussteigermodell gibt.

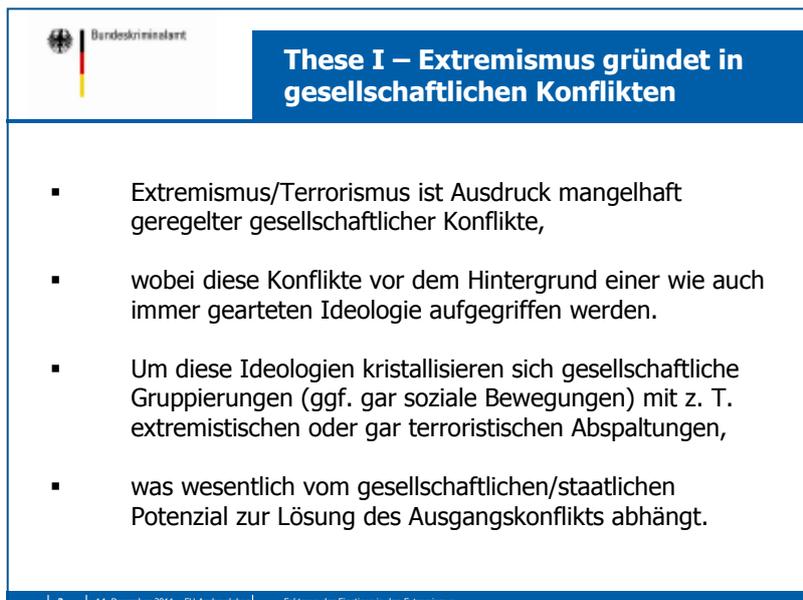
„Faktoren des Einstiegs in den Extremismus“

Dr. Uwe Kemmesies

Leiter der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus im Bundeskriminalamt Wiesbaden



The slide cover features the logo of the Bundeskriminalamt (German Federal Criminal Police Office) in the top left corner. The title 'Faktoren des Einstiegs in den Extremismus' is prominently displayed in a blue header. Below the title, there is a photograph of a large, modern building with a German flag flying in front. The main text on the slide reads 'Zehn Thesen und einige unorthodoxe Randnotizen aus Sicht der Forschung'. At the bottom, it specifies the event as 'Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt, 14.12.2011' and the speaker as 'Uwe Kemmesies'. A small footer note states: 'Das Kriminalistische Institut des BKA ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 (TÜV Nord CERT, Zertifikat-Registrier-Nr. 44 100 081125)'.



This slide, titled 'These I – Extremismus gründet in gesellschaftlichen Konflikten', contains a list of four bullet points. The logo of the Bundeskriminalamt is visible in the top left corner. The footer of the slide includes the page number '2', the date '14. Dezember 2011 – FH-Ascherleben', and the title 'Faktoren des Einstiegs in den Extremismus'.

- Extremismus/Terrorismus ist Ausdruck mangelhaft geregelter gesellschaftlicher Konflikte,
- wobei diese Konflikte vor dem Hintergrund einer wie auch immer gearteten Ideologie aufgegriffen werden.
- Um diese Ideologien kristallisieren sich gesellschaftliche Gruppierungen (ggf. gar soziale Bewegungen) mit z. T. extremistischen oder gar terroristischen Abspaltungen,
- was wesentlich vom gesellschaftlichen/staatlichen Potenzial zur Lösung des Ausgangskonflikts abhängt.

These II – Extremismus ist multi-kausal bedingt

„Ursachen-Trias“ – Reflexionsmodell:

The diagram illustrates the 'Ursachen-Trias' (Causality Triad) as a reflexive model. It consists of three interconnected boxes: 'PERSON' at the top, 'terroristische/extremistische IDEOLOGIE' at the bottom left, and '(mikro-/makrosoziales) Umfeld' at the bottom right. Double-headed arrows connect 'PERSON' to both 'IDEOLOGIE' and 'Umfeld', and a double-headed arrow connects 'IDEOLOGIE' and 'Umfeld', indicating a reciprocal relationship between all three elements.

3 | 14. Dezember 2011 – FH-Ascherleben | Faktoren des Einstiegs in den Extremismus

These III – Zufallsbedingtheit Krimineller Karrieren

The flowchart shows the progression from a 'Kritisches Lebensereignis/Entwicklungsaufgabe' (critical life event/developmental task) to either a 'Gelingende Lebenspraxis/„gesunde“ Entwicklung' (successful life practice/healthy development) or a 'Misslingende Bewältigung' (failed coping). The path to success is supported by 'Protektive Faktoren' (protective factors) leading to 'Gelingende Bewältigung' (successful coping), which results in 'Gelingende Lebenspraxis/„gesunde“ Entwicklung'. The path to failure is influenced by 'Risikofaktoren' (risk factors) leading to 'Misslingende Bewältigung' (failed coping), which can result in 'Extremismus' (extremism), 'Allg.-Kriminalität' (general criminality), 'Drogen' (drugs), 'Sekten' (sects), or 'etc. . . .'. A silhouette of a person with arms raised is shown at the bottom of the diagram.

4 | 14. Dezember 2011 – FH-Ascherleben | Faktoren des Einstiegs in den Extremismus

These IV – Phänomenübergreifende Grundmuster von Radikalisierungsverläufen

Radikalisierungsverläufe von Akteuren differenter extremistischer/terroristischer Milieus stellen sich hinsichtlich ihrer psychosozialen Verlaufsdynamik im Kern weitgehend gleich dar – trotz differenter ideologischer Grundlagen und Erscheinungsbilder der unterschiedlichen Milieus und Szenen.

5 | 14. Dezember 2011 – FH-Ascherleben | Faktoren des Einstiegs in den Extremismus



These V – Extremistische Gruppen/ Milieus als soziale Stützsysteme

- Extremistische Milieus fungieren in defizitär erfahrenen Lebenssituationen als soziale Stützsysteme (personal, materiell und/oder ideologisch).
- Konsequenz: Es müssen auf allen Präventionsebenen (primär, sekundär, tertiär) funktionale Äquivalente geschaffen werden!

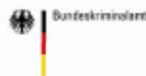
6 | 14. Dezember 2011 – FH-Ascherleben | Faktoren des Einstiegs in den Extremismus



These VI – Extremismus/ Terrorismus: ein soziales Konstrukt

- Extremismus/Terrorismus ist Ausdruck differenter Weltansichten bzw. ‚radikaler‘ Deutungsmuster
- Extremismus/Terrorismus ist nicht zu verstehen ohne Perspektivenübernahme: Verstehen erfordert Vermeidung ethnozentrischer Sichtweisen
- Pathologisierungsdiskurs versperrt die Sicht auf die eigentlichen Ursachen – prädisponierte, extremistische Persönlichkeit bisher nicht nachgewiesen

7 | 14. Dezember 2011 – FH-Ascherleben | Faktoren des Einstiegs in den Extremismus



These VII – Radikalisierungsprozesse 2.0?!?

Das Lone-Wolf-Phänomen – Radialisierung über das Internet/im Cyberspace: Fakt oder Artefakt?

8 | 14. Dezember 2011 – FH-Ascherleben | Faktoren des Einstiegs in den Extremismus



These VIII – Einmal Extremist immer Extremist?!?

- Extremismus ist ganz wesentlich ein entwicklungsphasentypisches Phänomen (Jugendphase, junges Erwachsenenalter).
- Radikalisierungsprozesse sind eng an Identitätsfindungsprobleme gekoppelt
- Es gilt zu verhindern, dass sich extremistische, terroristische Identitätskonzepte in den betroffenen Personen verfestigen.

9

14. Dezember 2011 – FH-Aischerleben

Faktoren des Einstiegs in den Extremismus



These IX – Radikalisierung: Eine gesellschaftliche Grundkonstante

Michael Kohlhaas
(Kohlhase, ~1500 – 1540)

„Dieser außerordentliche Mann würde, bis in sein dreißigstes Jahr für das Muster eines guten Staatsbürgers habe gelten können.“

(Heinrich von Kleist, 1810)

10

14. Dezember 2011 – FH-Aischerleben

Faktoren des Einstiegs in den Extremismus



These X – De-Radikalisierung ist nicht der inverse Prozess von Radikalisierung

Notizen zu einer problemzentrierten Extremismusprävention:

- Plädoyer für phänomenübergreifende Präventionsansätze
- Zurückhaltung gegenüber ‚ideologiefixierten‘ Präventionsansätzen – Fokussierung auf die psychosozialen Ursachen von Radikalisierungsprozessen
- Abstimmung von Extremismusprävention auf Ansätze einer allgemeinen Kriminalitätsprävention

11

14. Dezember 2011 – FH-Aischerleben

Faktoren des Einstiegs in den Extremismus

„Extremes Denken“

Prof. Dr. Barbara Zehnpfennig

Universität Passau, Professur für Politikwissenschaft (Politische Theorie und Ideengeschichte)

Zusammenfassung des Vortrags

Bei extremem Denken wird eine inhaltliche Position (die des Ausgleichs, der Vermittlung zwischen den Extremen etc.) nicht nur inhaltlich abgelehnt, sondern moralisch geächtet.

⇒ im extremen Denken ist die existentielle Dimension angesprochen.

Gilt das für jede Form des Extremismus?

I. Erscheinungsweise des Extremen

Es kann zwischen verschiedenen Formen des Extremismus unterschieden werden:

1. die jugendliche Neigung zum Extrem
2. der Extremismus der Perspektivlosigkeit
3. der ideologisch begründete Extremismus [mit der beschriebenen existentiellen Dimension]

ad 1: die jugendliche Neigung zum Extrem:

Gründe:

1. jugendliche Unbedenklichkeit
2. Abenteuerlust
3. Idealismus

ad 2: Extremismus aus Perspektivlosigkeit:

Gründe:

1. eigene Ziellosigkeit
2. Enttäuschung persönlicher Hoffnungen oder gesellschaftlicher Erwartungen
3. Aussichtslosigkeit oder vermeintliche Aussichtslosigkeit der eigenen Lage

ad 3: ideologisch begründeter Extremismus:

Gründe:

1. Sehnsucht nach der einen Ursache, die alles erklärt
2. Leiden an der Ungerechtigkeit der Welt
3. Leiden am principium individuationis

II. Merkmale der totalitären Ideologien als Grundlage von Variante 3, des ideologisch bedingten Extremismus

Die Grundstruktur von Marxismus, NS-Weltanschauung (Hitler) und auch Islamismus

(→ letzterer wird hier nur erwähnt, nicht näher ausgeführt) ist ein quasi-religiöses Heilsschema:

1. paradiesischer Ausgangszustand
↓
2. Verfallsstufe (bezeichnet im Grunde die gesamte bekannte Geschichte)
↓
3. Wiederaufstieg zum Heil (in Gang gesetzt durch die Verfechter der Ideologie)

weiter auf der nächsten Seite!

Die *inhaltliche* Ausfüllung ist bei Marxismus und Hitlers Weltanschauung komplementär:

A: Marxismus

B: Hitlers Weltanschauung

I	Urkommunismus	<i>(ursprüngliche Einheit)</i>	Kampf der Rassen	<i>(ursprüngliche Getrenntheit)</i>
II	Klassenkampf	<i>(Verlust der Einheit; Entzweiung)</i>	Rassenvermischung	<i>(Aufhebung der Trennung) = Verlust der Grundbedin- gungen des Kampfes</i>
III	klassenlose Gesellschaft	<i>(wiedergewonnene Einheit)</i>	erneuter Rassen- kampf	<i>(Wiedergewinnung der ur- sprünglichen Getrenntheit)</i>

Beiden Schemata liegt eine unterschiedliche Heilsvorstellung zugrunde:

A: Marxismus

B: Hitlers Weltanschauung

	Gleichheit, ewiger Friede	Ungleichheit, ewiger Kampf
Grund:	Ungleichheit führt zu Herrschaftsverhältnissen. Herrschaft bedeutet egoistische Interessendurchsetzung und unmenschlichen Überlebenskampf	Gleichheit führt zu Antriebslosigkeit und Strukturlosigkeit. Antriebslosigkeit bedeutet den Niedergang, Strukturlosigkeit den Untergang der Menschheit

Die unterschiedlichen Heilsvorstellungen beruhen auf einander entgegengesetzten Untergangsszenarien:

A: Marxismus

B: Hitlers Weltanschauung

Kampf zwischen den Menschen führt zum Untergang der Menschheit	der ewige Friede führt zum Untergang der Menschheit
----------------------------------------------------------------	-----------------------------------------------------

Σ: beide Ideologien leben von einer einseitigen Absolutsetzung eines Prinzips und der Verteufelung des Gegenprinzips: weder Gleichheit noch Ungleichheit, weder Frieden noch Kampf (Konkurrenzkampf, Lebenskampf) sind absolute Werte.

Ursache für die Vereinseitigung ist die unpassende Anwendung eines religiösen Schemas auf die irdische Wirklichkeit:

⇒ Verortung des Absoluten, das in der (christlichen) Religion als transzendent gedacht wird, in der Immanenz.

Das Heil *soll* irdische Wirklichkeit *werden*, und das Unheil *ist* bereits Wirklichkeit.

Die Anwendung des religiösen Schemas auf die Welt führt zu deren Beurteilung mit ungeeigneten Kategorien – letztlich hat es die Totalverwerfung der Wirklichkeit, wie wir sie kennen, zur Folge.

III. Der gemeinsame Feind

Ungeachtet ihrer Feindschaft untereinander sind die totalitären Ideologien sich doch einig in ihrer Verachtung und ihrem Hass auf das liberale (oder westliche) System – nicht nur, weil sie Gegner des Rechtsstaats sind, sondern weil sie den Liberalismus als Lebensform verachten.

Gründe:

1. Vorwurf von rechter Seite: die Freiheit ist leer
2. Vorwurf von linker Seite: die Gleichheit ist nur ein Versprechen
3. Vorwurf von islamistischer Seite: die ganze Ausrichtung ist nur hedonistisch und weltlich

Jenseits dieser unterschiedlichen, Ideologie – spezifischen Vorwürfe gibt es aber auch ein Credo der liberalen Gesellschaft, das allen drei Richtungen verächtlich ist: der bürgerliche Ökonomismus.

Dieser ist:

1. für die Rechte: Anti-Heroismus („Händler und Helden“)
2. für die Linke: Egoismus der Besitzenden auf Kosten der Besitzlosen
3. für den Islamismus: platter Materialismus, Säkularismus

Wenn die Fixierung auf die Ökonomie tatsächlich alles ist, was der Liberalismus zu bieten hat, hinterlässt er ein großes Desiderat in puncto Sinnfrage. Damit liefert er *die* Angriffsfläche für seine radikalen Gegner; er bleibt die Brutstätte für ein Denken, das mit der Generalabrechnung anfängt.

Conclusio:

Das liberale System muss in der Bekämpfung seiner Gegner nicht bei diesen ansetzen, sondern zuallererst bei sich selbst. Es muss der Freiheit eine Ausfüllung geben, die Selbstentfaltung und Gemeinwohl nicht als Gegensätze begreift und damit den Wunsch nach irdischer Verwirklichung religiöser Heilsvorstellungen gegenstandslos werden lässt.

(Die ausführliche Fassung wird voraussichtlich veröffentlicht im „Jahrbuch Extremismus & Demokratie“ 2012)

„Ausstieg aus dem islamistischen Extremismus“

Claudia Dantschke

freie Journalistin Berlin



2011

„Ich lebe nur für Allah“

Einstieg und Ausstieg
am Beispiel salafitischer
Strömungen in Deutschland

Claudia Dantschke

Fachtagung zur Neuausrichtung von Ausstiegshilfen,
14. Dezember 2011, Aschersleben
Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt

ZDK Gesellschaft Demokratische Kultur gGmbH
Geschäftsführer: Bernd Wagner
Telefon: +49 (0)30 42018 690
claudia.dantschke@zentrum-demokratische-kultur.de
www.zentrum-demokratische-kultur.de

Salafismus – eine Spielart des Islamismus

- **Nicht der Mensch** sondern **Gott** ist der **Souverän** auch in **Staat und Gesellschaft**
- islamistisch sind Parteien, Organisationen oder Bewegungen, deren Ziel die **Errichtung einer Gesellschaftsordnung** ist, die **auf den religiösen Quellen des Islam** (Koran und Sunna) basiert
- Islamisten akzeptieren meist **nur die eigenen Interpretationen** dieser Quellen
- ihre angestrebte Lebens- und Gesellschaftsform gilt als **Alternative zur demokratischen („westlichen“) Ordnung**

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

2

Salafismus

- die **absolute Souveränität Gottes** in allen Lebensbereichen – keine Kompromisse (*hier Unterschied z.B. zu den Muslimbrüdern*)
- propagiert wird eine **Rückkehr zum Vorbild der „lauteren Vorfahren“ (arab.: *al-salaf al-salih*)** – d.h. zu einem vermeintlich **wortgetreu den Quellen folgenden** und damit **„reinen“ Islam**, wie er zu den **Zeiten des Propheten Muhammad und seiner Nachfolger im 7. und 8. Jhd.** gelebt worden sein soll
- strikte **Ablehnung zeitgemäßer** Islaminterpretationen
- **Ablehnung als „unislamisch“** vor allem der **Sufis** (islamische Mystik) und des **Schiitentum**
- **Kuffar (Ungläubige)** sind alle Angehörige anderer Religionen, Atheisten **sowie Muslime**, die in ihrem Denken und Handeln **nicht dem strengen salafitischen Islamverständnis folgen**

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

3

Charakteristika des Salafismus

- **Missionseifer**, der Muslime wie Nichtmuslime betrifft (*da'awa*)
- **takfir** – andere **Muslime** aufgrund ihrer vermeintlichen „Verfehlungen“ zu **Ungläubigen erklären** (Streitpunkt innerhalb der Salafiten)
- die **Ideologie** des Salafismus **widerspricht demokratischen Werten** wie Pluralismus, Gleichwertigkeit, Selbstbestimmung und Freiheitsrechten.
- **extreme Frömmigkeit** und **konservative Ethik- und Moralvorstellungen**: Strenge Kleidervorschriften, Geschlechtertrennung und das Verbot von außerehelicher Sexualität sind **Dogmen**, mit denen **die moralische Überlegenheit „des Islam“** gegenüber der als **dekadent und materialistisch** beschriebenen **demokratischen Gesellschaft demonstriert** werden soll.
- Nur ein „**sündenfreies**“ **Leben im Dienste Gottes** garantiere den **Einzug ins Paradies** – statt auf ewig in der **Hölle** zu schmoren.
- **Radikale salafitische Strömungen: Gewalt ist legitimes Mittel im Kampf gegen die „Feinde des Islam“**. Jeder **Muslim** sei zum *jihad* (hier „heiliger Krieg“) **verpflichtet**, wenn der Islam irgendwo auf der Welt aktiv unterdrückt werde.

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

4

Multinationale Salafitische Strömungen seit ca. 2004 in Deutschland offensiv missionierend

sehr heterogene Bewegung:

- 1) **puristisch**
- 2) **politisch-missionarisch, Ablehnung von Gewalt (Mehrheit)**
- 3) **politisch-missionarisch, einschließlich der Legitimation des bewaffneten Jihad**
- 4) **Jihadistisch**

Der Verfassungsschutz beobachtet die Gruppen 2) bis 4) – das sind ca. 4000 - 5000 Personen in ganz Deutschland, davon ca. 200 jihadistisch orientierte

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

5

politisch-missionarisch, Ablehnung von Gewalt (Mehrheit) Pierre Vogel (Abu Hamza), ehemals: „Einladung zum Paradies“



(c) ZDK gGmbH/Dantschke

6

Pierre Vogel: Popstar des politisch-missionarischen Salafismus



„Von der Theorie her können wir ganz klar sagen, dass wir **auf der einen Seite die Scharia** haben und wir haben **auf der anderen Seite die Demokratie und das Grundgesetz** – hier gibt es **keine Grautöne.**“

Event-Charakter:

- Erfolgreiche Herausforderung der „Mächtigen“ in Staat und Gesellschaft (FFM April 2011)
- Pop-Idol des Protestes für Jugendliche

Inhalte:

- moralische Überlegenheit eines Systems, in dem die Scharia herrscht
- Demokratiefeindlich
- Propagiert keine Gewalt oder offen die Abschaffung der Demokratie

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

7

Open-Air-Vorträge, Bsp: Cartoon „Best of Pierre Vogel“



3:23

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

8

17 Live-Konvertierungen auf dem Open-Air-Event von Pierre Vogel, April 2011 in Frankfurt



1:21

(c) ZDK/Dantschke

9

Seminare in Moscheen, Bsp: Al-Nur-Moschee Themen: Angstpädagogik (Himmel und Hölle)



(c) ZDK gGmbH/Dantschke

10

politisch-missionarisch, einschließlich der Legitimation des bewaffneten Jihad Abu Dujana, Abu Abdullah, Ibrahim Abou Nagie u.a. - diewahreligion.de



(c) ZDK gGmbH/Dantschke

11

Zielgruppe: Jugendliche Jugendtreff mit Abu Bilal (Polizist, Konvertit, Dawa FFM)



1:43

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

12

Aktiver Jihadismus: Abu Adam (Mounir Chouka aus Bonn) singt im Kreis der Mujahidin in Waziristan den Nasheed (religiöser Gesang): „Sterben um zu leben“



3:45

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

13

Pop-Jihad



(c) ZDK gGmbH/Dantschke

14

Pop-Jihad

- Nutzung **jugendkultureller Medien** (Facebook, Videos, simple Nasheeds) sowie **Outfits** (T-Shirts, Basecaps usw.)
- eine relative **einfache** und **für viele Jugendliche zugängliche Form**, ihr Bedürfnis nach Abgrenzung und **Protest zu befriedigen: Ventilfunktion**
- **Akteure** sind **Jugendliche** und **Jungerwachsene**, die selbst einen **Prozess vom Protest zum Aktionismus** durchlaufen haben
- **Zusammentreffen mehrerer Aspekte**: persönliche Erfahrungen und private Prägung, Zusammentreffen mit anderen Akteuren, Sehnsucht nach Anerkennung, Aufmerksamkeit und Selbstaufwertung
- Die **Authentizität dieser Akteure birgt die Gefahr der Vorbildwirkung** auf andere Jugendliche

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

15

Musik als Synonym „dekadenter“ Jugendkultur Authentizität des Ex-Rappers Deso Dogg (Abou Maleeq)



Die Musikbranche: „Sie ist der Grund, warum sich so viele Jugendliche getötet haben, warum sie Gangs gebildet haben und auch Drogen verkaufen. Sie laufen mit Waffern rum, haben weder Respekt noch Achtung vor ihren Eltern, vergewaltigen Schwestern und nichtmuslimische Frauen. Die Musikbranche ist der Grund für Chaos, Alkoholkonsum und Zina bereits in jungen Jahren. Alles was ich aus der Szene kenne ist schlecht und meiner Meinung nach ist es nichts, worin Allah (swt) Erfolg gibt. Und tut Er (swt) es doch, dann ist es nur ein trügerischer Genuss, damit man weiter abirrt.“ (www.dajjal.tv)

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

16

Abou Maleeq (inzwischen: Abu Talha al Almani): Fürchtet Sie nicht – auch wenn wir hier in Deutschland sind und nicht so sterben können, wie wir gerne möchten (auf dem Schlachtfeld), können wir doch aktiv sein: durch Provokation, Bomben schmeißen im Internet (provokante Videos, Nasheeds usw.), denn Glückseligkeit im Herzen gibt Allah nur den wahren Gläubigen



2.28

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

17

Was bieten Sie Jugendlichen an?

- **Wissen**
vermeintlich religiös fundierte Aussagen und Begründungen
- **Wahrheit**
Exklusiver Wahrheitsanspruch, einzig richtige Islaminterpretation, einziges Lebensziel: Paradies, einziger Weg zu diesem Ziel
- **Werte**
Eindeutigkeit in Bezug auf: richtig und falsch, gut und böse
- **Gehorsam**
charismatische Autoritäten, Orientierung, Struktur im Alltag
- **Gemeinschaft und Identität**
globale Umma – Weltgemeinschaft von Brüdern und Schwestern, Gleicher unter Gleichen
- **Gerechtigkeit**
Opferidentität, Solidarität mit den Unterdrückten und Leidenden

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

18

Der Fall Harry M.: Eine typische Radikalisierung



- Harry M.: geb. im Februar 1992, aufgewachsen in Pinneberg bei Hamburg, sozial schwierige Familienverhältnisse.
- Mit 16/17 zum Islam konvertiert durch Schwager, zunächst orientiert an Pierre Vogel, dann DWR, Umfeld Hamburger Quds/Taiba-Moschee
- betreibt seit Dezember 2010 die Internetseite Islamic-Hacker-Union, einen Kanal bei You Tube sowie eine Seite bei Facebook.
- ist eng vernetzt mit jihadistischen Propagandisten in München, Hamburg, Kassel (z.T. über verwandtschaftliche Beziehungen), aktiviert u.a. auch durch den Ex-Rapper Deso Dogg (Abou Maleeq).
- Harry M.s Internetseite wird zu einem Eingangstor in die radikal-jihadistische Welt, mit Anleitung zur Sprengstoffherstellung
- verhaftet am 28. Juni 2011

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

19

Harry M. erfüllt im radikal-salafitischen Propaganda-Netzwerk eine Funktion: emotionale aber auch ideologische Radikalisierung von Jugendlichen für den bewaffneten Jihad, auch in Deutschland



(c) ZDK gGmbH/Dantschke

20

Harry M. erzählt im Herbst 2010, warum er diesen Weg gewählt hat



4:24

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

21

Drei Wirkungsebenen der Radikalisierung und dementsprechend der Deradikalisierung

- **Affektiv** (emotionale Ebene - auf die Gefühle, Werthaltungen, Einstellungen und Interessenslage einer Person bezogen - Schaffung alternativer Bezugsgruppen, z.B. Angehörige oder Freunde, die sich der vertretenen Ideologie oder Handlung widersetzen oder ihnen widersprechen)
- **Pragmatisch** (Bruch der Isolation in einer geschlossenen Gruppe, zur Not Ortswechsel; Zersetzung von Hierarchien und Gruppenvertrauen)
- **Ideologisch** (Entkräftung und Dekonstruktion der verwendeten Narrative und Deutungsrahmen)

(c) ZDK gGmbH/Dantschke

22

„Ausstieg aus dem Rechtsextremismus“

Heinrich Rosegger

Landeskriminalamt Baden-Württemberg

Aussteigerprogramm BIG Rex

10 Jahre Ausstiegshilfen Rechtsextremismus in BW

Beratungs- und InterventionsGruppe gegen Rechts**e**x**t**remismus

B I G R e x

Fachtagung zur Neuausrichtung von Ausstiegshilfen
14. Dezember 2011 in Aschersleben
EKHK Heinrich Rosegger, Landeskriminalamt Baden-Württemberg



Die „Beratungs- und Interventionsgruppe gegen Rechtsextremismus (BIG Rex)“ des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg (Staatschutz) blickt auf 10 Jahre im Kampf gegen Rechtsextremismus zurück. Sie ist der zentrale Baustein des seit 2001 bestehenden interministeriellen Programms „Ausstiegshilfen Rechtsextremismus“.

Auslöser für die Einrichtung des Programms waren die Ende der 90er-Jahre stark angestiegenen Fallzahlen der „Politisch motivierten Kriminalität – rechts“. Die Landesregierung beauftragte hierauf durch das Innenministerium ein integriertes landesweites Bekämpfungskonzept zu erstellen. Die Federführung wurde der Staatsschutzabteilung des Landeskriminalamtes Baden-Württemberg übertragen.



Die drei Säulen des landesweiten Aussteigerprogrammes „Rechts“ in BW

Aussteigergewinnung / Aussteigerbetreuung

Durch Landespolizei und LKA wurden seit 2001

3.200 Zielpersonen erfasst
2.000 davon mindestens einmal angesprochen
380 davon zum Ausstieg bewegt

Tendenz:

Immer mehr „Hardliner“ nehmen Betreuungsangebot der Polizei wahr. Etwa die Hälfte der 20 zeitgleich von der BIG Rex betreuten Straftäter sind / waren wegen REMO-Delikten in Haft



Gemeinsame Konzeptionseinsätze durch örtliche Polizei und BIG Rex

Erkenntnisgewinnung über

- den ideologischen Verflechtungsgrad
- die Szenenagilität
- das Gefährdungspotential
- Struktur und Verantwortlichkeiten von Organisationen / Gruppen (Stammtische, Kameradschaften, Initiativen ...)
- staatschutzrelevante Sachverhalte (StGB, Veranstaltungen, Internetauftritte)

Weitere Ziele

- Verunsicherung der Szene durch konsequente polizeiliche Präsenz
- Bewegung zur Abkehr von rechts-extremistischer Ideologie und Szene
- Verdeutlichung polizeilicher Relevanz szenenimmanenter Prozesse und Gefahrenlagen (Gruppendynamik, Alkohol)
- Veranschaulichung persönlicher Einschränkungen in privaten und beruflichen Lebensbereichen als „Rechter“
- Initiierung eines Abschreckungs- und ggf. Ablösungsprozesses

Multiplikatoren-schulung und Öffentlichkeitsarbeit

In- und externer Transfer von polizeilichem Fachwissen

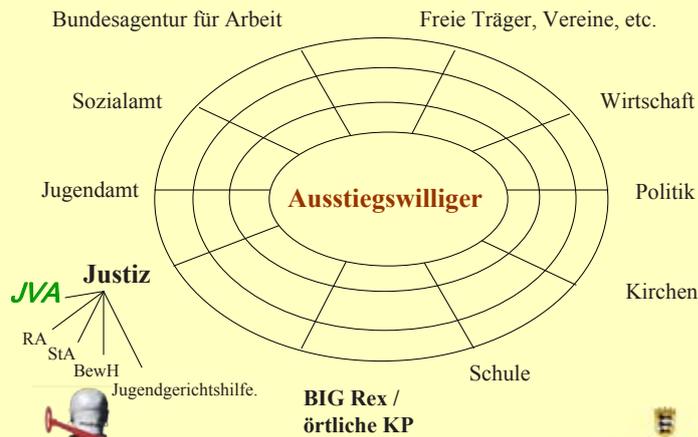
- Vorträge im Rahmen der Aus- und Fortbildung Polizei bei BePo, AdP, HfPol, PD'en ...
- Vorträge z.B. bei Bewährungshilfe, Justizvollzug, LpB, freien Trägern, Stiftungen ...
- Beratung / Unterstützung anderer mit REX-Bekämpfung befasster Behörden im In- und Ausland ...

Sensibilisierende Medienarbeit

- Mitarbeiter- / Aussteigerinterviews in Printmedien und Hörfunk
- Gezielte Pressemitteilungen z.B. nach Konzeptionseinsätzen durch LKA/Landespolizei



Kooperation / Koordination



Intervention auch im Internet





Impressionen





Impressum

Herausgeber: Ministerium für Inneres und Sport des Landes Sachsen-Anhalt
Halberstädter Straße 2/am „Platz des 17. Juni“
39112 Magdeburg

Redaktion: Referat 44
– Verfassungswidrige Parteien und Extremismusprävention –
Zuckerbusch 15
39114 Magdeburg

Gesamtgestaltung/Druck: Medienzentrum der Polizei
des Landes Sachsen-Anhalt

Nachdruck bzw. Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe und mit Genehmigung des Herausgebers.
